

Vermeidung von Hantavirus-Infektionen

Wussten Sie, dass **Baden-Württemberg** das Bundesland ist, das deutschlandweit die **meisten** Hantavirus-Infektionen zu verzeichnen hat und dass **80 Prozent** der bisher gemeldeten Fälle aus **Südwestdeutschland** kommen? Auch in **Bayern** sind die Hantavirusfälle sprunghaft angestiegen: Bis 18. Juni dieses Jahres wurden 137 Erkrankungen gemeldet, im gleichen Zeitraum 2016 waren es lediglich 8 Fälle.

Häufig merkt der Betroffene die Infektion überhaupt nicht. Die Krankheit verläuft zunächst **grippeähnlich**, wobei sie von hohem Fieber (über **38 Grad Celsius**), das drei bis vier Tage lang anhält, begleitet wird. **Kopf-, Bauch- und Rückenschmerzen** sind nicht selten.

In einer weiteren Krankheitsphase können **Blutdruckabfall**, sogar **Nierenfunktionsstörungen**, die bis zu akutem **Nierenversagen** führen können, auftreten.

Deshalb sollten Sie unbedingt einen Arzt kontaktieren, wenn der Verdacht auf eine Infektion besteht. Schwere Erkrankungen sollten sogar unbedingt im **Krankenhaus** behandelt werden, um soweit wie möglich auszuschließen, dass die **Infektion** zum **Tode** führt.



Bildquelle: Pixabay.com

LGA Baden-Württemberg rechnet 2017 mit knapp 2.500 Erkrankungen

Seit März dieses Jahres verzeichnete das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg einen deutlichen Anstieg der Erkrankungen. Bisher wurden **441 Fälle** (Stand 18. Juni 2017) registriert. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Anzahl der gemeldeten Erkrankungen „nur“ **22 Fälle**, das bedeutet, dass in diesem Jahr mehr als **zwanzigmal** so viel Infektionen gemeldet wurden als noch 2016! Gesundheitsminister Manfred Lucha meinte dazu, dass 2017 ein „**Hantajahr**“ werden würde. Hoffen wir, dass sich diese Prognose nicht erfüllen wird.

Das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg rechnet für 2017 mit knapp **2.500** Erkrankungen – das wäre sogar fast das **Doppelte** von 2012, dem letzten großen Hantavirus-Jahr. Das bedeutet, dass in diesem Jahr die Anzahl der registrierten Erkrankungen an Hantaviren höher als in den vergangenen vier Jahren zusammen ist. Die **Dunkelziffer** dürfte noch weit darüber liegen.

Ein kurzer **Rückblick** auf die gemeldeten Hantavirus Infektionen der vergangenen Jahre:

- **2010** 518 Fälle
- **2012** 1003 Fälle
- **2014** 571 Fälle
- **2016** 282 Fälle

Übertragung von Hantaviren

Nagetiere – wie z. B. die **Rötelmaus**, aber auch **Spitzmäuse** und **Ratten** – tragen den Hantavirus in sich. Die Viren gelangen in den menschlichen Organismus durch den Kontakt mit infizierten Tieren bzw. deren **Kot-** und **Urinausscheidungen** oder deren **Speichel**. Wir können uns aber auch über virushaltigen aufgewirbelten **Staub** bzw. **Tröpfchen** durch die **Berührung** infizierter **Nagetiere** oder deren **Biss** anstecken. Eine Übertragung von Mensch zu Mensch kam bisher noch nicht vor. Eine Ansteckung über Haustiere oder einen Mücken- bzw. Zeckenstich wurde auch noch nicht nachgewiesen.



Rötelmäuse fühlen sich in Baden-Württemberg dank des guten Nahrungsangebots im Winter sowie den günstigen klimatischen Bedingungen besonders wohl.

Da diese Tiere mit Vorliebe in **Eichen-** und **Buchenwäldern** leben und die Früchte dieser Bäume ihre Leibspeise sind, fühlen sie sich bei uns wie im Schlaraffenland. Deshalb haben die Landkreise, die viele Eichen- und Buchenwälder besitzen, die meisten Hantavirus-Infektionen zu beklagen. Dazu gehören z. B. Böblingen, Esslingen, Göppingen, aber auch **Heidenheim**, Reutlingen und Tübingen.



Bildquelle:
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rötelmaus_im_Laub.jpg

Das LGA hat bestätigt, dass das **Albvorland**, die **Neckar-** und **Tauber-Gäuplatten**, **Oberschwaben**, der **Odenwald** sowie die **Schwäbische Alb** die höchsten Erkrankungsraten aufweisen. Der **Bayerische Wald** unseres Nachbar-Bundeslandes gehört auch dazu.

Schutz vor Hantavirus Infektionen

Das Landesgesundheitsamt rät:

- Vermeiden Sie Kontakte mit den **Ausscheidungen** der Nagetiere.
- Dachböden, Keller, Scheunen, Ställe, die von Rötelmäusen / Spitzmäusen oder Ratten bewohnt werden, sofort **säubern** und **desinfizieren**.
- Vor der Reinigung befallener Räume **Atenschutzmaske** und **Handschuhe** tragen.
- **Keinen Staubsauger** nutzen, da Viren über die Abluft entweichen könnten.
- **Tote Tiere** bzw. deren **Exkremete** mit **Desinfektionsmitteln** vor dem Verpacken in **Plastiktüten** besprühen.
- Bei Freizeitgestaltungen wie **Jagen**, **Joggen**, **Fahrradfahren** oder **Zelten**, bei **Gartenarbeiten**, **Holzarbeiten** besonders wachsam und vorsichtig sein.
- **Keine Lebensmittel** (weder in der Wohnung noch im Garten / auf der Terrasse) **unverschlossen aufbewahren**.
- **Tierfutter nie unverpackt** (für Nager zugänglich) stehen lassen.
- **Entsorgen** Sie **Essensreste** sowie tierische Abfälle **nicht** auf dem Komposthaufen.
- **Beseitigen** Sie **Nist-** und **Unterschlupfmöglichkeiten** wie z. B. **Sperrmüll**, **Abfallhaufen**, **Altreifen**, damit sich keine Nager darin einnisten können.

Leider gibt es aktuell weder einen zugelassenen Impfstoff noch eine spezifisch gegen den Erreger gerichtete Therapie. Der wirksamste Schutz ist – wie oben erwähnt – das **Vermeiden** von Kontakt mit den **Ausscheidungen** von **Nagetieren!**